



Peter Löscher

Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG
in der Hauptversammlung am 24. Januar 2012 in München
(Es gilt das gesprochene Wort.)

Siemens – ein Partner des Vertrauens

Sehr geehrte Damen und Herren, ein Jahr großer Umbrüche liegt hinter uns. Ein Jahr großer Herausforderungen liegt vor uns.

- Wie bewältigt Europa seine Krise, und wie können hoch verschuldete Länder ihren Handlungsspielraum zurückgewinnen?
- Wie stärken die Industrieländer Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit?
- Wie schultern die Schwellenländer ihre Fortentwicklung ohne Verwerfungen?
- Wie gerecht werden sich Ressourcen und Wohlstand weltweit verteilen?
- Und wie lebenswert wird die Welt für nachfolgende Generationen sein?

Auf diese Herausforderungen suchen Menschen weltweit Antworten: Wir alle haben ein Interesse an Stabilität, Wachstum und niedrigeren Staatsschulden. Wir streben nach

Fortschritt und Wohlstand. Und wir wünschen uns eine lebenswerte Welt für unsere Kinder. Danach streben die Menschen in Deutschland, Europa und in den USA genauso wie in Brasilien, Russland, Indien oder China. Das Streben nach einer besseren Welt verbindet uns. Es spornt uns an. Und es erfordert Zusammenarbeit – in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Lokal, national und global. Die Basis jeder fruchtbaren Zusammenarbeit ist Vertrauen.

»Wirtschaft ist auf Vertrauen aufgebaut.« Das sagte Carl Friedrich von Siemens 1919. Er hatte gerade die Leitung des Hauses übernommen, die er dann mehr als 20 Jahre innehatte. Seine Zeit war geprägt von den Weltkriegen, der Weltwirtschaftskrise, von politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen. In dieser Zeit größter Ungewissheit setzte er auf Vertrauen und die Einheit des Unternehmens. Er setzte auf den Weltmarkt und auf Partnerschaft. So führte er Siemens sicher durch die Krisen seiner Zeit. Heute, rund 90 Jahre später, ist die Welt trotz aller Probleme in einer

unvergleichlich besseren Verfassung. Allerdings ist auch heute das Vertrauen in Staat und Wirtschaft angeschlagen.

In einer solchen Situation erweist sich der Wert von Partnern,

- deren Stärke außer Zweifel steht,
- die ihr Wissen und ihre Erfahrung einbringen,
- die Solidität und Beständigkeit beweisen
- und die sich durch Tatkraft und Pioniergeist auszeichnen.

Solche Partner bieten Halt, und sie finden das Vertrauen anderer. Sie sind »Partner des Vertrauens«. Siemens ist ein solcher Partner! Das ist das Vermächtnis unseres Firmengründers und seiner Familie. Und es ist auch heute unser Anspruch, jeden Tag aufs Neue.

Vertrauen dank Stabilität im Geschäft

Unsere Vertrauenswürdigkeit beruht auf der Beständigkeit unseres Unternehmens. Das haben wir im vergangenen Geschäftsjahr erneut bewiesen. 2011 war ein ausgezeichnetes Jahr.

- Unser Auftragseingang wuchs um 16 Prozent auf mehr als 85 Milliarden Euro.
- Unser Umsatz kletterte auf mehr als 73 Milliarden Euro.
- Der Gewinn aus fortgeführten Aktivitäten sprang um 65 Prozent auf über 7 Milliarden Euro.
- Und die Sektoren haben mit mehr als 9 Milliarden Euro ein hervorragendes Ergebnis ausgewiesen.

In Deutschland haben wir im vergangenen Geschäftsjahr den größten Einzelauftrag in der Geschichte von Siemens verzeichnet. Es ist der Rahmenvertrag für bis zu 300 neue Fernverkehrszüge vom Typ ICx, unseren Zug der Zukunft. Dieser Auftrag zeigt die Stärke von Siemens in unserem Heimatmarkt. Und er zeigt die Vitalität des Industriestandorts Deutschland. Ein fantastischer Erfolg, zu dem ich den beteiligten Kolleginnen und Kollegen herzlich gratuliere. Und unserem Kunden Deutsche Bahn danke ich für das Vertrauen in unsere seit Langem bewährte Partnerschaft.

Im vergangenen Geschäftsjahr hatten wir auch unser Zielsystem One Siemens eingeführt und Ihnen vorgestellt. Wir haben im ersten Jahr unsere Ziele erreicht:

- Bezüglich Kapitaleffizienz haben wir das Dreifache unserer Kapitalkosten verdient.
- Alle Sektoren lagen mit ihren EBITDA-Margen innerhalb der definierten Bänder und bewiesen hohe Profitabilität. Wir haben die Bänder nun an unsere neue Vier-Sektoren-Aufstellung angepasst.
- Beim Umsatzwachstum lagen wir hinter unseren wichtigsten Wettbewerbern. Ihr Wachstum war allerdings durch oft hochpreisige Akquisitionen getrieben. Da wollten wir ausdrücklich nicht mithalten.

- Und unser Kapitalstrukturziel haben wir bewusst unterschritten und so finanzielle und strategische Spielräume geschaffen.

Wir haben den in uns gesetzten Erwartungen entsprochen und freuen uns über ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr. Das stärkte auch am Kapitalmarkt das Vertrauen in uns.

- Die Siemens-Aktie entwickelte sich übers Geschäftsjahr hinweg gleichauf mit dem DAX und besser als der Durchschnitt unserer wichtigsten Wettbewerber.
- Wir haben das Ergebnis pro Aktie auf 7,04 Euro gesteigert, nach 4,49 Euro im Jahr zuvor.
- Vorstand und Aufsichtsrat schlagen Ihnen eine Dividende in Höhe von 3 Euro vor. Das ist ein Anstieg um 11 Prozent und entspricht einer Ausschüttungsquote von 41 Prozent, also der Mitte des von uns definierten Korridors von 30 – 50 Prozent.

Damit gilt erneut: Eine Investition in Siemens ist sicher und attraktiv – vor allem für langfristig orientierte Anleger. Und das ist in diesen Tagen eine sehr gute Botschaft.

Das laufende Geschäftsjahr wird deutlich herausfordernder.

- Die Realwirtschaft kann sich den Einflüssen der volatilen Finanzmärkte nicht entziehen.
- Öffentliche Budgets sind angespannt.
- Sorgen vor Kreditengpässen bremsen die Investitionsbereitschaft.
- Und die Weltkonjunktur flacht ab.

Das spiegeln auch unsere Ergebnisse des ersten Quartals wider. Hinzu kommen Herausforderungen in einzelnen Geschäftsfeldern, zum Beispiel im Sektor Energy

durch Projektverzögerungen in Deutschland. Der Grund dafür sind die Dauer und Komplexität von Genehmigungsverfahren für die Netzanbindung von Offshore-Windparks. Zusammengenommen resultiert daraus ein gebremster Start in das neue Geschäftsjahr. Unser Auftragsbestand von aktuell mehr als 100 Milliarden Euro ist ein solides Polster. Auch im zweiten Quartal erwarten wir ein weiterhin schwieriges weltwirtschaftliches Umfeld. Für das zweite Halbjahr sehen die Prognosen der Konjunkturforscher dann die Chance auf eine Entspannung und allmähliche Erholung.

Ich hatte Ihnen vor einem Jahr erläutert, dass wir unsere Lichttochter OSRAM an die Börse bringen und selbst Ankeraktionär bleiben wollen. Das ist weiter unser Plan. Wir werden diesen Schritt aber erst tun, wenn die Marktbedingungen dafür wieder günstiger sind.

Vertrauen in Europa

Sorgen bereitet uns die Schuldenkrise in Europa. Etliche europäische Länder werden von Haushaltsdefiziten, strukturellen Schwächen und Arbeitslosigkeit belastet. Kurzfristige Maßnahmen wie der Schuldenschnitt für Griechenland oder die Stärkung des Euro-Rettungsschirms sind notwendig, um die unmittelbare Krise zu bewältigen und Vertrauen zurückzugewinnen. Langfristig aber basiert das Vertrauen in Europa auf der Stärke und Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft. Und das Fundament dafür ist eine robuste industrielle Basis!

Um diese Basis zu stärken, braucht Europa mehr Integration – nicht weniger. Zum Beispiel in der Finanz- und Wirtschaftspolitik, bei der Modernisierung von Infrastrukturen, in der Forschung und Entwicklung – und ganz besonders in der Bildung

und Ausbildung junger Menschen. Das Vertrauen in Europa – insbesondere das Vertrauen der jungen Menschen – wächst, wenn sie den Wert Europas erleben, nicht nur aus Notwendigkeit, sondern auch mit Begeisterung.

Frieden und Freizügigkeit und auch die gemeinsame Währung sind für die heute heranwachsende Generation völlig selbstverständlich. Das ist keine Vision mehr wie für die Generation unserer Eltern. Das ist auch kein Ziel mehr wie für meine Generation. Sondern es ist Realität, als sei es nie anders gewesen. Doch was heute für selbstverständlich genommen wird, ist nicht automatisch garantiert für die Zukunft. Deshalb verdienen drei Punkte besondere Aufmerksamkeit:

Erstens: Europa ist unser Wohlstandsmotor! Europa bildet den größten übergreifenden Binnenmarkt der Welt. Er hat ein Volumen von 12 Billionen Euro, etwa ein Viertel des globalen Bruttoinlandsprodukts. Fast ein Viertel der ausländischen Direktinvestitionen weltweit fließt nach Europa, wo nur gut 7 Prozent der Menschheit leben. Und Europa steht für rund 20 Prozent des weltweiten Außenhandels – das ist mehr als der Handel Chinas oder der USA.

Zweitens: Der Euro ist eine Erfolgsgeschichte! Er eint unseren gemeinsamen Markt. Er ist die zweitwichtigste Währung der Welt. Und seit seiner Einführung sind fast 9 Millionen neue Arbeitsplätze entstanden. Der Euro stärkt Europas führende Rolle in der globalen Wirtschaft. Die gegenwärtige Krise ist keine Eurokrise, sondern sie ist eine Schuldenkrise einzelner Staaten, die den Euro belastet.

Drittens: Europa muss seine Stimme und Bedeutung in einer Welt sichern, die politisch und wirtschaftlich

immer mehr multipolar ausgerichtet ist, und in der die Länder Europas nicht mehr im Zentrum stehen. 500 Millionen Menschen aus 27 Nationen repräsentieren Vielfalt und unzählige Talente. Aber Durchschlagskraft in der Welt von morgen verlangt den Mannschaftsgeist und die Mannschaftsstärke Europas als Einheit.

Auf diese Mannschaftsstärke baut auch die Exportnation Deutschland. Gleichzeitig trägt Deutschland als Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaft eine besondere Verantwortung für die weitere Integration Europas. Unser Heimatmarkt verfügt über effiziente Infrastrukturen, eine erstklassige Forschungslandschaft, die hoch anerkannte Duale Ausbildung und die bewährte Sozialpartnerschaft. Das sind exzellente Voraussetzungen für den weiteren Erfolg. Und das spiegelt sich bislang wider in einem soliden Wachstum, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einer robusten industriellen Basis.

Deutschland ist stark! Deutschland hat die Kraft, andere mitzuziehen. Und Deutschland kann dazu beitragen, die Herausforderungen Europas in Chancen für die weitere Integration zu verwandeln. Als Weltunternehmen mit deutschen Wurzeln möchte Siemens dazu beitragen. Wir stehen zu Deutschland! Und wir stehen zur weiteren Integration Europas! Gleichzeitig stellen wir uns den veränderten Realitäten in der Welt, besonders der Verlagerung der Wachstumszentren in Richtung der Schwellenländer. Die Schwellenländer sind die wichtigsten Treiber der Weltwirtschaft: Innerhalb der nächsten fünf Jahre fallen mehr als 60 Prozent des globalen Wirtschaftswachstums dort an.

Siemens ist Partner der Industrieländer und der Schwellenländer. Wir bauen

auf unsere globale Aufstellung. Und dort, wo es wirtschaftliche Dynamik gibt, werden wir von ihr profitieren.

Vertrauen auf Wachstum

Wir haben uns das Ziel gesetzt, mittelfristig 100 Milliarden Euro Jahresumsatz zu erreichen. Angesichts der weltwirtschaftlichen Wetterlage wird es ein Aufstieg mit flacheren und steileren Etappen werden, aber Bergwanderer wissen, Gipfeltouren verlaufen nie stetig. Für unseren Aufstieg sind wir gerüstet:

- Wir haben mit unserem Zielsystem One Siemens den richtigen Kompass.
- Wir haben 165 Jahre Training in Ausdauer und Anpassungsfähigkeit.
- Wir haben uns eine sehr gute Position in der Spitzengruppe der Wettbewerber erarbeitet.
- Wir haben eine einzigartige globale Präsenz.
- Und wir bündeln unsere Kräfte – über Regionen und Sektoren hinweg.

Jeder Sektor wird einen Beitrag leisten, um das Ziel der 100 Milliarden Euro zu erreichen. Das zeigt der Blick auf die vergangenen Jahre, in denen die heutigen Kerngeschäfte in Summe mit durchschnittlich 8 Prozent gewachsen sind – etwa zur Hälfte aus eigener Kraft und zur Hälfte aus Zukäufen. Und das zeigt der Blick auf die mittelfristigen Geschäftspläne, aus denen unser 100-Milliarden-Euro-Ziel resultiert: Demnach wird Energy den größten Beitrag leisten, gefolgt von Industry, Infrastructure & Cities und Healthcare.

Unser Wachstum stärken wir durch Partnerschaften, zum Beispiel mit unseren Zulieferern, mit denen wir strategische Netzwerke aufbauen. Dabei geht es um mehr

Innovationskraft und übergreifende Zusammenarbeit. Und natürlich pflegen wir die Nähe zu unseren Kunden.

Vertrauen dank Nähe zu unseren Kunden

Kundennähe ist das Grundprinzip unserer neuen Aufstellung. Der neue Sektor Infrastructure & Cities verdeutlicht dieses Prinzip in besonderem Maße. Auf der Welt leben nun sieben Milliarden Menschen. Das sind sieben Milliarden gute Gründe für mehr Nachhaltigkeit, insbesondere in den Städten.

Bis zur Mitte des Jahrhunderts werden Städte jedes Jahr rund 70 Millionen neue Einwohner aufnehmen – das ist nahezu die Größe der Bevölkerung Deutschlands. Dieses rasante Wachstum stellt die städtischen Infrastrukturen vor gewaltige Aufgaben. Hinzu kommt, dass Städte rund zwei Drittel der weltweiten Energie verbrauchen und für rund 70 Prozent der Treibhausgasemissionen stehen. Rund 2 Billionen Euro investieren Städte jährlich, um ihre Infrastrukturen energieeffizienter, lebenswerter und wettbewerbsfähiger zu machen. Und mehr als zwei Drittel dieser Investitionen sind privater Natur.

Mit dem neuen Sektor bieten wir Städten umfassende Lösungen aus einer Hand an, zum Beispiel für Schienen- und Mobilitätssysteme, intelligente Stromnetze und effiziente Gebäude. Mehr als 85.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit bringen diese Geschäfte voran. Und sie gehen dafür neue Wege:

- Mit unseren City-Account-Managern treten wir in den direkten Kontakt mit den städtischen Entscheidern.
- In eigenen Stadtentwicklungs-zentren bündeln wir unsere Kompetenz

für urbane Infrastrukturen und stellen sie Kunden vor. Das erste Zentrum, genannt »The Crystal«, wird im Sommer in London eröffnet. Zwei weitere Zentren sollen in Asien und in den USA entstehen.

- Und auch in der Finanzierung geht Siemens neue Wege: Wir werden unser Angebot für die Finanzierung von Projekten und Ausrüstung weiter ausbauen.

Passende Lösungen aus einer Hand, ein hohes Maß an Expertise und die unmittelbare Nähe zu unseren Kunden – diese Erfolgsfaktoren pflegen wir auch in den Regionen.

Vertrauen als starker Partner vor Ort

Unsere Regionalorganisation ist über mehr als 160 Jahre gewachsen. In diesem Jahr feiert zum Beispiel Siemens Kanada das 100. Jubiläum der Firmengründung. Vor 120 Jahren wurde die erste Geschäftsstelle in Australien gegründet, in Norwegen die erste Generalvertretung. Vor 125 Jahren nahm die erste Vertretung von Siemens in Japan die Arbeit auf. Vor 150 Jahren erhielt Siemens den ersten Auftrag aus Spanien und vor 160 Jahren aus den Niederlanden. Diese Tradition macht uns zu lokalen Partnern. Und darauf sind wir stolz. Mitarbeiter aus fast 60 Ländern haben uns erzählt, warum sie stolz auf unser Unternehmen sind.

- Zum Beispiel Karel Jurinek aus Tschechien. Er ist stolz, sein Wissen über die Turbinenfertigung an junge Kollegen weiterzugeben.
- Blanca Esperanza Cruz Soto aus Kolumbien ist stolz, mit ihrer Arbeit bei uns Teil der globalen Siemens-Familie zu sein und ihrer Tochter eine gute Ausbildung zu ermöglichen.
- Ally Wei ist Rezeptionistin in Taiwan und stolz, einen Beitrag zur

Exzellenz unserer Kundenbetreuung vor Ort zu leisten.

- Jesce Horton aus den USA ist stolz, dass das Energieeffizienzprogramm an unseren Standorten auch unsere Kunden überzeugt.
- Bappa Choudhury arbeitet seit 30 Jahren für unsere Medizintechnik. Seine Arbeit hat ihn von Indien nach England, Amerika und Deutschland geführt. Und wo immer er ist, spürt er die Leidenschaft, die uns antreibt.
- Raseena Illath arbeitet als Beraterin für uns in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Sie ist stolz, dass Siemens-Technik die Entwicklung ihrer Region stärkt
- Angad Thorbole aus Indien beschreibt, wie seine Arbeit einen Beitrag für die Umwelt und für künftige Generationen leisten kann.
- Und Steffen Fleckenstein aus Deutschland ist stolz auf das Verkehrssystem des Richard-Strauß-Tunnels hier in München, das sein Team gestaltet hat – für mehr Sicherheit und Lebensqualität von Anwohnern und Autofahrern.

Es sind Geschichten wie diese, mitten aus dem täglichen Leben, die zeigen, wie stark der Infrastrukturpionier Siemens in der Welt verwurzelt ist und warum. Weil die Siemensianer tolle Leistungen erbringen und leidenschaftlich bei der Sache sind. Dafür möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen im Vorstand sehr herzlich danken.

Siemens spielt weltweit mit Heimvorteil. Das ist unsere einzigartige Stärke. Und die zahlt sich gerade in schwierigen Zeiten aus. Trotz weltweit abflachender Wachstumsraten erzielen wir gute Ergebnisse und können Wachstumschancen überall auf der Welt für uns nutzen.

Der beste Beweis dafür ist unsere regionale Auftragsdynamik.

- In den Schwellenländern wuchs unser Auftragseingang im vergangenen Geschäftsjahr um 18 Prozent. Darunter waren Erfolgsbeispiele wie der größte Auftrag in unserer Geschichte in Russland: Die nationale Bahngesellschaft orderte Regionalzüge für rund 2 Milliarden Euro.
- Und unseren Umsatz in den Schwellenländern konnten wir um 12 Prozent steigern. Wir konnten unsere Marktanteile ausbauen und den Wachstumskurs des gesamten Unternehmens stärken.

Wo Wachstum ist, da ist auch Siemens! Wir sind daheim in Deutschland – in Europa und auf allen Kontinenten gut aufgestellt – und nutzen dieses Netzwerk.

Ein sehr gutes Beispiel dafür ist der kürzliche Großauftrag für die Lieferung von Turbinen und Generatoren an eines der größten Gas- und Dampfkraftwerke der Welt in Saudi-Arabien, inklusive Service und Wartung. Ein Auftrag von rund 1 Milliarde US-Dollar. Er wurde mithilfe der amerikanischen Export-Import-Bank finanziert. Damit haben wir uns gegen unseren Hauptwettbewerber durchgesetzt.

Ein weiteres Beispiel für enge Partnerschaft und hohes Vertrauen ist China. Wir haben vergangenes Jahr das Kooperationsabkommen fortgeschrieben und konkretisiert, das wir 1985 als erstes multinationales Unternehmen in China abgeschlossen hatten. Wir richten unsere Zusammenarbeit auf die Schwerpunkte des chinesischen Fünfjahresplans aus und haben jährliche Spitzentreffen zwischen der chinesischen Regierung und Siemens

vereinbart. Das ist ein weiterer Meilenstein für unsere Zukunft in der stärksten Wachstumsregion der Welt.

Vertrauen durch Investitionen

Mit unserer Kundennähe und unserer multi-lokalen Aufstellung gleichen wir regionale Schwankungen der Wirtschaft aus und nehmen am Wachstum teil. Damit das so bleibt, investieren wir in angestammten Märkten ebenso wie in den aufstrebenden Märkten. Mit unserer hohen Liquidität haben wir eine hervorragende Basis, um unser Kerngeschäft auszubauen. Wir sind dabei flexibel, uns an die konjunkturellen Entwicklungen und an die Potenziale in den Märkten kurzfristig anzupassen.

Russland ist ein sehr gutes Beispiel für solche Investitionen. Gemeinsam mit Partnern werden wir dort innerhalb der kommenden drei Jahre rund 1 Milliarde Euro investieren. Wir modernisieren damit Standorte und bauen neue auf, forschen in der Innovationsstadt Skolkovo und stärken den Modernisierungskurs des Landes, mit dem wir seit unseren Gründertagen eng verbunden sind. Ich freue mich auch über das deutliche Interesse Russlands an einer Vertiefung seiner Partnerschaft mit der Europäischen Union.

In dieser Partnerschaft liegen große Chancen für beide Seiten – umso mehr nachdem jetzt der Weg für den Beitritt Russlands zur Welthandelsorganisation WTO geebnet ist. Und gerade vor dem Hintergrund einer immer stärkeren Gewichtsverlagerung der Weltwirtschaft Richtung Pazifik wäre es gut, wenn Russland und die Länder der Europäischen Union die Potenziale ihrer Nachbarschaft und Zusammenarbeit noch stärker nutzen würden.

Darüber hinaus investieren wir in unseren weltweiten Fertigungsverbund, zum Beispiel für Gasturbinen. Der Sektor Energy plant hier bis 2014 rund 1 Milliarde Euro an Investitionen. Neben dem Leitstandort Berlin wurde im November eine Fertigung in den USA neu eröffnet. In Russland und in Saudi-Arabien sind zwei weitere Standorte geplant. So bedienen wir flächendeckend die wachsende Nachfrage nach hocheffizienten Gaskraftwerken in etablierten Märkten und Schwellenländern.

Wir stärken uns auch durch Zukäufe. Zum Beispiel im Sektor Industry – er hat im Vorjahr den mittelständischen Industriesoftwareanbieter Vistagy aus den USA übernommen, der unser Softwareangebot für die Fertigung von Verbundwerkstoffen ergänzt. Zudem planen wir unser globales Vertriebsnetz und die Forschung und Entwicklung weiter zu stärken.

Chancen und Dynamik gibt es auch hier in Deutschland. Neben Investitionen in Werke und Forschungsstandorte, investieren wir in Deutschland auch in unsere Firmenzentrale hier in München: Wir schaffen am Wittelsbacherplatz ein Pioniergebäude, das die Nachhaltigkeit unserer Technologien unter Beweis stellt. Denn das neue Gebäude wird CO₂-neutral. Es wird den Bedarf an Wasser, Strom und Wärme stark reduzieren und höchsten internationalen Standards entsprechen. Es wird ein Gebäude sein, das durch seine Gestaltung die Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter stark fördert und Freiräume dafür schafft. Und wir schaffen ein Gebäude, das unsere enge Verbindung zu München unterstreicht. Denn das neue Areal wird eine lebendige Verbindung zwischen Innenstadt und Museumsviertel sein – ein öffentlicher Raum mit einer offenen Atmosphäre. Siemens öffnet

sich zur Stadt und zu den Bürgern. Oberbürgermeister Ude sprach von einem »Vorzeigebispiel nachhaltiger und verantwortungsvoller Stadtentwicklung«. Ich möchte ihm und der Stadtverwaltung für die konstruktive Begleitung herzlich danken.

Vertrauen dank Innovationskraft

Unsere lokalen Wurzeln überall auf der Welt stärken unser Wachstum und schaffen Vertrauen. Genauso maßgeblich ist unsere Innovationskraft. Mit unseren Innovationen können wir Partnern Chancen eröffnen – für die Gesundheit einer wachsenden und alternden Bevölkerung, für die Attraktivität der Städte, für ein neues Energiezeitalter und für die Produktivität der Industrie.

Auf der Hannover Messe stellte Siemens eine Weltneuheit für die Industrie vor: das »Totally Integrated Automation Portal«. Das TIA-Portal ist unser Zugang zur Entwicklungssoftware für alle Aufgaben der Automatisierung. Hunderte von Entwicklern haben es über Jahre hinweg aufgebaut. Kunden können damit bis zu 50 Prozent ihrer Entwicklungskosten sparen und die Zeit bis zur Marktreife von neuen Produkten drastisch verkürzen. Das ist unsere Millioneninvestition in die Zukunft einer produktiven Industrie.

Das TIA-Portal ist ein Beispiel der Leistungskraft unserer mehr als 17.000 Software-Ingenieure. Sie entwickeln neue Systeme für eine Vielzahl von Anwendungen – für die Industrieproduktion ebenso wie für Computertomographen. Wir sind sehr gut aufgestellt, um auf dem Wachstumsmarkt der branchenorientierten IT mitzuspielen. Dieser Markt hat ein Volumen von rund 60 Milliarden Euro jährlich. Mittelfristig wollen wir hier zum führenden Spieler werden.

Dabei wird uns auch die Partnerschaft mit AtoS stärken. Durch die Integration von Siemens IT Solutions and Services wurde AtoS zu Europas führendem IT-Dienstleister.

Unsere Ausstellung hier in der Halle stellt Ihnen zahlreiche weitere Innovationen vor: Zum Beispiel den Volvo C30, für den wir gemeinsam mit dem Hersteller Antriebe, Ladetechnik und Leistungselektronik entwickeln. Ende dieses Jahres liefert Volvo eine Pilotflotte an uns, die wir unter Realbedingungen testen.

Gemeinsam mit Diamond Aircraft und EADS haben wir zudem das weltweit erste Flugzeug mit seriell-hybridem Elektroantrieb gebaut. Auf der Pariser Luftausstellung haben wir den E-Star präsentiert – ein Kleinflugzeug, dessen Propeller hybrid-elektrisch angetrieben wird. Diese Technik spart bis zu 25 Prozent an Kraftstoff und Emissionen.

Eine weitere Weltpremiere feiern wir heute gemeinsam mit Ihnen: den Roding Roadster Electric. Für diesen Sportwagen hat die Siemens-Forschung gemeinsam mit »Roding Automobile« ein neuartiges Radnabenantriebs-System entwickelt. Es kann bei 70 Prozent aller Bremsvorgänge die Bewegungsenergie fast vollständig zurückgewinnen.

Und auch in der Medizintechnik haben wir im Vorjahr erneut unsere innovative Ausnahmeposition bewiesen. Zum Beispiel mit dem ersten medizinischen Ganzkörper-Scanner Biograph mMR, der die Magnetresonanztomographie und die Positronen-Emissionstomographie in einem Gerät vereint. Vor einem Jahr haben wir ihn hier vorgestellt. 15 Systeme sind weltweit heute schon installiert und stellen ihren Nutzen unter Beweis – in der

Frühdagnostik von Krebs oder in der Erfolgskontrolle von Therapien.

Vertrauen dank Pioniergeist

Ein herausragendes Beispiel für die Resultate des Pioniergeistes unserer Ingenieure ist der »Weltrekord der Wirkungsgrade«, den der Sektor Energy bei unserem Kunden E.ON im Kraftwerk Irsching erzielt hat. Im kombinierten Gas- und Dampfturbinen-Betrieb erreichte die Anlage einen Wirkungsgrad von 60,75 Prozent, bei fast 580 Megawatt Leistung – genug Strom, um Berlin zu versorgen. Gleichzeitig verbraucht die neue Turbinengeneration ein Drittel weniger Erdgas pro Kilowattstunde, als der Durchschnitt der weltweit installierten Anlagen dieser Art. Und sie spart ein Drittel der CO₂-Emissionen ein.

Ich möchte unseren Entwicklern und unserem Leitkunden E.ON für diesen herausragenden gemeinsamen Erfolg sehr herzlich gratulieren. Irsching zeigt, dass Klimaschutz und kostengünstige Stromerzeugung mit fossilen Brennstoffen Hand in Hand gehen können. Wir sind stolz darauf, dass wir mit unserer Technik über den Erfolg der Geschäfte hinaus Beiträge leisten, um die großen Fragen unserer Zeit zu beantworten.

Eine der fundamentalen Fragen unserer Zeit ist die Energiefrage. Und ein Ereignis hat uns im vergangenen Jahr die Dringlichkeit neuer Antworten drastisch vor Augen geführt: Fukushima. Das Erdbeben vom 11. März und seine verheerenden Folgen haben uns tief erschüttert. Täglich haben uns neue, schlimme Bilder erreicht. Eines hat mir die Ausmaße dieser Katastrophe sehr persönlich vor Augen geführt: Es war ein Bild aus Onagawa, einem Küstenort im Norden Japans. Ich kannte diesen Ort gut. Ich war oft

dort, während der vier Jahre, die ich mit meiner Familie in Japan gelebt und gearbeitet habe. Mein Bild war geprägt von der Schönheit dieser malerischen Kleinstadt. Das Bild, das ich dann in einer Zeitung sah, war das Bild völliger Zerstörung.

Fukushima hat der Welt das atomare Restrisiko vor Augen geführt. Die Politik in Deutschland hat sich dann sehr rasch für die »Energiewende« entschieden. In diesem Zusammenhang hat Siemens den definitiven Ausstieg aus der Kernenergie vollzogen. Bereits vor zehn Jahren hatten wir mit der Ausgliederung unseres Nukleargeschäfts in das Joint Venture mit Areva den ersten Schritt in Richtung Ausstieg gemacht. Mit dem Rückzug aus Areva NP folgte ein weiterer Schritt. Und auch wenn dieser Schritt mit Reibungen verbunden war, war er richtig. Jetzt haben wir einen Schlusstrich gezogen: Wir werden in Zukunft nicht mehr als Konsortialpartner anbieten oder die Finanzierung von Kernkraftwerksprojekten tragen. Wir beschränken uns auf eine Zulieferrolle für konventionelle Komponenten wie Dampfturbinen oder Generatoren, die auch bei Solarthermie- oder Gaskraftwerken zum Einsatz kommen.

Die Energiewende ist ein »Jahrhundertprojekt voller Chancen«. Sie ist eine große Chance für Deutschland und für den weiteren Ausbau unserer starken Position auf dem Weltmarkt für Energieeffizienz und Umwelttechnologien. Innerhalb von zehn Jahren, bis 2022, soll der Ausstieg aus der Kernenergie vollzogen sein, gleichzeitig soll der CO₂-Ausstoß weiter reduziert werden. Ziel und Zeitplan sind ehrgeizig und herausfordernd.

Erstens in der Finanzierung. Experten rechnen mit einem Investitionsbedarf

von rund 20 Milliarden Euro – und das jährlich!

Die zweite Herausforderung sind die Energiepreise. Wir könnten noch so viel Energie einsparen – wenn wir dafür deutlich mehr bezahlen, bleibt unterm Strich ein erheblicher Wettbewerbsnachteil, vor allem für die produzierende Industrie in Deutschland. Strom aus Windkraft ist zwar auf dem besten Weg zu marktfähigen Preisen – auch ohne Subventionen. Doch selbst die 6 Megawatt einer Windturbine der Spitzenklasse sind weit entfernt von den fast 600 Megawatt eines Gas- und-Dampfkraftwerks wie Irsching und den rund 20 Gigawatt, die die Kernkraftwerke in Deutschland an Leistung bisher geliefert haben.

Drittens ist die Energiewende administrativ anspruchsvoll und planerisch komplex. Bis ein Offshore-Windpark gebaut und die Netzanbindung realisiert ist, sind in Deutschland mehr als 40 Genehmigungsverfahren unterschiedlicher Behörden zu durchlaufen. Der Zeitbedarf übersteigt die angestrebten Fristen für die Realisierung solcher Projekte bei Weitem und kann den Fahrplan zur Errichtung von Ersatzkapazitäten für stillgelegte Kernkraftwerke erheblich zurückwerfen.

Komplexität entsteht auch durch die zahllosen Kleinkraftwerke, die vielerorts entstehen. Oft machen erst die garantierten Einspeisevergütungen solche Projekte attraktiv. Je höher die Zahl von Kleinanlagen, die Strom ins Netz einspeisen, desto höher sind viertens auch die Anforderungen an die Energienetze. Das bringt neue Herausforderungen und Risiken für die Netzstabilität mit sich.

Mehr Denken und Handeln in größeren europäischen Zusammenhängen wäre

wünschenswert. Der Energiefahrplan 2050 von Energiekommissar Oettinger enthält entsprechende Elemente: einen europäischen Netzverbund und einen breiten Energie-Mix – Windparks on- und offshore, wo der Wind ergiebig weht, und Solar da, wo die Sonnenintensität hoch ist.

Über den Bedarf Tausender Neubaukilometer in Deutschland ist schon viel gesagt worden. Auch hier müssen Prioritäten definiert, Verfahren vereinfacht und beschleunigt werden.

Fünftens braucht stabile Stromversorgung eine gesicherte Grundlastabdeckung. Bisher haben die deutschen Kernkraftwerke einen Großteil der Grundlast gesichert. Deren Beitrag fällt nun schrittweise weg. Diese Sicherung der Grundlast kann im heute überschaubaren Zeithorizont nicht durch Wind- und Solarenergie geleistet werden. Dafür müssen neue fossile Kraftwerke errichtet werden. Gaskraftwerke sind vergleichsweise schnell realisierbar und können flexibel hoch- und runtergefahren werden.

Sechstens braucht Deutschlands Energiewende eine effektive Zusammenarbeit von Politik, Energiewirtschaft und Industrie. Dann wird sie zum Vorteil Deutschlands und zum Musterbeispiel, das Maßstäbe setzt.

Technologisch kann Siemens der Energiewende den Weg bereiten. Wir unterstützen jedes Vorgehen, das die Energiewende herbeiführt und die Leistungskraft des Wirtschaftsstandorts Deutschland stärkt. Deutschlands Unternehmen führen den Weltmarkt für Umweltschutzgüter an. Das ist eine fantastische Chance für die Exportstärke und Wettbewerbskraft Deutschlands. Unser Umweltportfolio leistet dazu einen großen Beitrag:

- Wir haben Technologien, die die fossile Energiegewinnung effizienter gestalten und die erneuerbaren Energieträger leistungsstärker machen.
- Wir haben Technologien, die dezentrale Stromquellen vernetzen, Zwischenspeicher einbinden und die Lasten besser ausgleichen – von der Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung über Intelligenz für Stromnetze bis zu Elektroautos.
- Und wir haben Technologien, die den Energieverbrauch senken – von der neuesten Generation der Industriemotoren bis zu den effizienten Gebäuden.

Mit unserem Umweltportfolio haben wir vergangenes Jahr einen Umsatz von fast 30 Milliarden Euro erzielt – das sind rund 40 Prozent des Gesamtumsatzes. Unsere Kunden sparen mit diesen Technologien rund 320 Millionen Tonnen CO₂ im Jahr. Das entspricht fast einem Prozent der jährlichen CO₂-Emissionen der Welt. Für dieses Engagement und unsere konsequente Nachhaltigkeitsstrategie sind wir mit dem »Deutschen Nachhaltigkeitspreis« ausgezeichnet worden.

Vertrauen dank Tatkraft

Die Nähe zu unseren Kunden weltweit, die Positionierung auf innovationsgetriebenen Wachstumsmärkten, Stabilität im Geschäft – all das ist nur möglich durch die Tatkraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie stehen unseren Kunden zur Seite. Sie bringen die Innovationen hervor, die die drängenden Fragen der Welt beantworten. Sie sind es, die Vertrauen schaffen und die Botschafter unseres Unternehmens bei Kunden und in der Öffentlichkeit sind. Wir sind ein Team – wir sind One Siemens!

Bezogen auf die fortgeführten Aktivitäten, zählen weltweit 360.000

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesem Team – davon 116.000 in Deutschland. Das sind in Deutschland 6.000 und weltweit 24.000 mehr als im Vorjahr. Auch dabei zeigt sich: Siemens wächst!

Siemens ist außerdem eine gefragte Adresse für die Aus- und Weiterbildung. Mehr als 420 Millionen Euro haben wir im vergangenen Jahr in die Aus- und Weiterbildung weltweit investiert – von der dualen Ausbildung über das technische Projektmanagement bis zum Vertrieb. In Deutschland haben in diesem Herbst wieder mehr als 2.000 Schulabsolventen ihre Ausbildung bei uns begonnen. Dieses Engagement für die Weiterbildung von Mitarbeitern und für die Ausbildung junger Menschen liegt mir persönlich besonders am Herzen.

Zum Jahresende 2011 war fast ein Viertel der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren in Europa ohne Arbeit – in Ländern wie Spanien waren es fast die Hälfte aller Jugendlichen. Gleichzeitig suchen Unternehmen weltweit nach Fachkräften. Siemens allein hat weltweit rund 12.000 offene Stellen, rund 3.400 davon hier in Deutschland. Das ist eine paradoxe Situation. Wir als Unternehmen können helfen, sie zu entschärfen – im Interesse der jungen Generation ebenso wie im eigenen Interesse. Auch hier sind Tatkraft und Partnerschaft gefordert.

Zum Beispiel engagieren wir uns dafür, das deutsche Modell der »Dualen Ausbildung« zu einem Exportgut zu machen. An Standorten in den USA, Brasilien, Russland und dem Nahen Osten betreiben wir Projekte mit lokalen Partnern, um »Werkbank und Klassenzimmer« zu kombinieren.

In einem weiteren Pilotprojekt kommen junge Menschen aus 14 Ländern Europas zu uns nach Deutschland,

um dreieinhalb Jahre lang unser »Europäisches Ausbildungsprogramm« zu absolvieren. Sie erhalten Unterricht auf Englisch, lernen die berufliche Praxis in unseren Werken und können nach ihrem Facharbeiterabschluss hoch qualifiziert in ihrem Heimatland arbeiten.

Und wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass soziale Verhältnisse möglichst nicht darüber entscheiden, welche Chancen junge Menschen haben. Bereits im fünften Jahr in Folge führen wir dafür das Programm zur Ausbildung benachteiligter Jugendlicher durch. So haben wir inzwischen schon 1.000 junge Menschen in Ausbildung und Beruf gebracht.

Eine gute Ausbildung ist für uns eine Frage des Lernwillens, des Engagements und der Begleitung jedes Einzelnen. Der Zugang zu Bildung, das Verständnis für die Arbeitswelt, das Aufzeigen von Perspektiven und vor allem die persönliche Begleitung Jugendlicher – das ist es, was Schulen und Unternehmen gemeinsam anbieten können. Wir tragen dazu bei, hier in unserer Heimat genauso wie in vielen Ländern weltweit.

Friedens-Nobelpreisträger Nelson Mandela sagte einmal: »Bildung ist die stärkste Waffe, die man nutzen kann, um die Welt zu verändern«.

Als verantwortungsvolles Unternehmen wollen wir Veränderungen zum Positiven begleiten. Deshalb unterstützen wir eine Vielzahl von Bildungsprojekten – ein ganz besonderes in Südafrika: In Mvezo, dem Geburtsort von Nelson Mandela, baut Siemens die »Mandela School of Science and Technology«. Es ist die erste höhere Schule dort und gibt rund 700 Schülerinnen und Schülern die Chance auf eine weiterführende Ausbildung.

Auf Projekte wie dieses sind wir besonders stolz. Denn sie leisten ganz konkrete Beiträge vor Ort. Sie eröffnen eine bessere Zukunft – für den Einzelnen und für ganze Regionen.

Das ist auch die Zielsetzung der Siemens Stiftung. Keimzellen für Unternehmertum schaffen, sogenannte Soziale Unternehmen, ist eines der Anliegen der Stiftung bei ihrer Arbeit in Afrika und Südamerika. Und damit hilft sie, eine Basis dafür zu schaffen, dass Menschen ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestreiten können.

Vertrauen dank Integrität & Werten

Solches Engagement steht für gelebte Verantwortung. Damit stärkt es Vertrauen. Es entspricht unserer Kultur und unseren Werten:

- Mit Innovationen wollen wir zur Lösung drängender Fragen beitragen.
- Mit Exzellenz wollen wir unser Geschäft stärken und attraktiv sein für unsere Investoren.
- Und mit Verantwortungsbewusstsein wollen wir ein guter Arbeitgeber und verlässlicher Teil des öffentlichen Lebens sein.

Gerade in Zeiten hoher Volatilität an den Märkten und erheblichen Misstrauens gegenüber Institutionen und Autoritäten ist uns diese Wertebasis wichtig. Sie gibt Halt und Orientierung.

Ein Beweis dafür, dass dies anerkannt wird, ist unsere Spitzenposition im »Dow Jones Sustainability Index« mit der Bestbewertung in der Kategorie »Compliance«. Wir wurden erneut als Vorbild der Industrie hervorgehoben. Diese Position ist nicht selbstverständlich. Sie erfordert Wertebewusstsein, Wachsamkeit und im Fall des Falles Konsequenz.

Im vergangenen Jahr gab es in Brasilien und in Kuwait Fälle, in denen unsere Konsequenz gefordert war. Und wir haben entsprechend gehandelt. Sauberes Geschäft immer und überall – das ist und bleibt die Linie, von der wir keine Abweichungen zulassen.

Dafür sorgen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit, dafür sorgt unser Compliance-Team – und dafür erhalten wir Rat und Unterstützung von unserem Compliance-Monitor Theo Waigel.

Seine Begleitung in Aufbau und Pflege unserer heutigen Compliance-Kultur

schätzen wir in höchstem Maße. Er hat hohen Anteil daran, dass Siemens heute ein Vorbild für Integrität ist. Dafür gebührt ihm unser herzlichster Dank.

Partner des Vertrauens

Vertrauen ist ein hohes Gut. Verloren ist es schnell. Erarbeiten muss man es sich hart. Vertrauen ist nicht nur die Basis gesellschaftlicher Stabilität, sondern Vertrauen ist auch die Basis dauerhaften unternehmerischen Erfolgs, gerade in Märkten wie unseren, in denen langfristige Partnerschaften typisch sind.

Unsichere Zeiten, volatile Märkte und politische Krisen markieren ein herausforderndes Umfeld – auch für uns. Gerade in solchen Zeiten ist ein sicherer Hafen ein besonders hohes Gut.

Siemens ist ein sicherer Hafen – für Kunden genauso wie für Investoren. Ein Partner, der bewährt und sturmerprobt ist. Deshalb überwiegen für uns die Chancen. Wir werden aus der jetzigen Phase Europas und der Weltwirtschaft erneut gestärkt hervorgehen. Als Unternehmen, das Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit hat. Als Pionier der Zukunft! Und als Ihr Partner des Vertrauens!

